

der Fremde schlechthin. Im Mittelalter stellte seine Anwesenheit die christliche Identität Europas in Frage, denn er konnte ja, anders als die Heiden, die Bibel. Im Zeitalter der sich bildenden Nationalstaaten zog er das Misstrauen des vermeintlich organisch gewachsenen Volkskörpers auf

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „buchreport“; nähere Informationen und Auswahlkriterien finden Sie online unter: www.spiegel.de/bestseller

Sachbücher

- 1 (2) **Corinne Hofmann**
Wiedersehen in Barsaloi A 1; 19,80 Euro
- 2 (1) **Peter Hahne** Schluss mit lustig
Johannis; 9,95 Euro
- 3 (3) **Markus Breitschdel** Abgezockt und totgepflegt Econ; 16,95 Euro
- 4 (4) **Sabine Kuegler** Dschungelkind
Droemer; 19,90 Euro
- 5 (5) **Meinhard Miegel** Epochenwende
Propyläen; 22 Euro
- 6 (7) **Ben Schott** Schotts Sammelurium
Bloomsbury Berlin; 16 Euro
- 7 (6) **Eva-Maria Zurhorst** Liebe dich selbst
Goldmann; 18,90 Euro
- 8 (8) **Werner Tiki Küstenmacher /
Lothar J. Seiwert**
Simplify your life Campus; 19,90 Euro
- 9 (9) **Inge Jens / Walter Jens**
Katias Mutter Rowohlt; 19,90 Euro
- 10 (11) **Reinhard Mey / Bernd Schroeder**
Was ich noch zu sagen hätte
Kiepenheuer & Witsch; 18,90 Euro
- 11 (12) **Alexander von Schönborg**
Die Kunst des stilvollen Verarmens
Rowohlt Berlin; 17,90 Euro
- 12 (13) **Susanne Fröhlich** Moppel-Ich
W. Krüger; 13,90 Euro
- 13 (10) **Lothar Seiwert** Die Bären-Strategie
Ariston; 14,95 Euro
- 14 (–) **Wolfgang Herles**
Dann wählt man schön Piper; 17,90 Euro
- 15 (15) **Ayaan Hirsi Ali** Ich klage an
Piper; 13,90 Euro
- 16 (–) **Andreas Ulrich** Das Engels Gesicht
DVA; 19,90 Euro
- 17 (20) **Uwe Timm** Der Freund und der Fremde Kiepenheuer & Witsch; 16,90 Euro
- 18 (18) **Werner Bartens** Lexikon der Medizin-Irrtümer Eichborn; 22,90 Euro
- 19 (–) **Torsten Körner** Franz Beckenbauer
Scherz; 19,90 Euro
- 20 (–) **Reinhold Messner** Gobi
S. Fischer; 19,90 Euro

sich: Er war nie deutsch oder französisch oder russisch genug. Und auch heute stört er wieder die Sehnsucht nach einer harmonischen, friedlichen, zusammenhängenden Ordnung der Welt. Wegen der Existenz Israels und des Nahost-Konfliktes natürlich, aber auch wegen Auschwitz: Sein Überleben ist wie ein unverzeihlicher Schuldvorwurf an die Menschheit, an die Täter und an diejenigen, die tatenlos geblieben sind, weil sie die Augen schlossen.

SPIEGEL: Für den Antiamerikanismus scheint die Erklärung einfach: Imperialismus. Steckt in dieser Kritik nicht eine berechtigte Frustration über die amerikanische Hypermacht, die die Welt nach ihren Vorstellungen regieren und formen will?

Glucksmann: Amerikanern wie Juden wird der Vorwurf gemacht, die Weltordnung zu stören – ohne sie wäre alles besser. Der Mythos von der Allmacht Amerikas dient dazu, Amerika für alles verantwortlich zu machen und für alles schuldig zu erklären. Die Welt ist jedoch längst multipolar, Amerika kann nicht überall seine Bedingungen diktieren. Ist Russland unter Putin nicht imperial? Und China, dieser pharaonische Staat mit 1,3 Milliarden Menschen, der dabei ist, modernste Technik mit den Arbeitsbedingungen einer Sklavengesellschaft zu verbinden – kann dieses neue Ägypten nicht zu einer immensen Bedrohung heranwachsen?

SPIEGEL: Wie lautet Ihre Prognose?

Glucksmann: Natürlich kann man voll Optimismus hoffen, Wohlstand und Entwicklung würden irgendwann zu Demokratie und Liberalismus führen. Ich habe da meine Zweifel. China ist ein Fall, der von Adam Smith, David Ricardo und Karl Marx einfach nicht vorgesehen war.

SPIEGEL: Ihre dritte Hassgruppe, Frauen, wie passen die in dieses Schema? Ist Frauenhass nicht ein spezifisch islamisches Problem?

Glucksmann: Es gibt eine weltweite Emanzipationsbewegung der Frauen, die islamischen Gesellschaften hängen dabei besonders weit zurück. Aber Hass weckt sie überall, denn sie stellt die Männer in ihrer Autorität, in ihrer Macht in Frage. Daher der Wunsch nach Kontrolle, nach Beherrschung, nach Versklavung – wenn in der Regel auch nicht nach Vernichtung, da die Männer die Frauen nun mal bis auf weiteres brauchen. Gewalt gegen Frauen ist in allen Kulturen virulent, auch in Europa. Die Frauen konfrontieren die Männer mit ihrer Endlichkeit, ihrer Fehlbarkeit und ihrer Anfechtbarkeit. Der Mann aber möchte Supermann sein – also ist die selbständige, unabhängige Frau eine unerträgliche Herausforderung für ihn.

SPIEGEL: Herr Glucksmann, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Protokoll der Lebensbeichte eines Mafia-Killers und authentische Innenansicht einer Verbrecherorganisation